



Gareth Russel

It Girls

Beste Feindinnen unter sich

Aus dem Englischen von Anne Brauner

Fischer FJB 2014 • 396 Seiten • 9,99 • ab 16 J. • 978-3-596-19465-0

Meredith ist der Star an ihrer Schule, eine richtige Prominente. Und das nicht nur, weil sie in einer Villa lebt, von einem Chauffeur zur Schule gefahren wird und die sündhaft teuren Schuhe von Manolo Blahnik trägt. Meredith bestimmt, was *in* ist, was sie sagt, ist Gesetz. So kann es passieren, dass ein Mädchen in Tränen ausbricht und kreischend aus dem Zimmer rennt, weil sie einen Rucksack trägt, Rucksäcke nach Merediths Meinung jedoch nur etwas für Loser sind.

An Merediths Seite stehen ihre Freundinnen Imogen und Kerry, sowie der gutaussehende Cameron. Gemeinsam wünschen sie sich, dass Mädchen mit hässlichen Socken sterben sollten, verurteilen Mitschüler, die keine Designerklamotten tragen, und verachten vor allem all diejenigen, die nicht zu ihnen aufblicken und sie wie Stars behandeln. Alle schwimmen in Geld, nicht nur Meredith lebt in einer Villa mit sieben Zimmern, Imogens Vater kann beispielsweise auch ohne großen Aufwand Originalkostüme aus bekannten Filmen besorgen, wenn seine Tochter für eine Party unbedingt ein besonderes Kleid tragen will.

Schon nach den ersten Seiten wurde ich an die zahlreichen amerikanischen Serien erinnert, die täglich über die Privatsender flimmern und durch zu grelle Farben und schlechte Dialoge auffallen. Ähnlich verhält es sich hier, nur das die grellen Farben durch Adjektive ersetzt wurden, damit sich der Leser alles genau vorstellen kann und nicht zu viel selbst denken muss. So liest sich die Beschreibung von Meredith auf der ersten Seite so:

„Sie war reich, beliebt, raffiniert, elegant, manipulativ, graziös und geradezu unnatürlich schön.“

Die schlechten Dialoge wurden beibehalten, in den meisten Fällen sprechen Meredith und ihre Freunde über Mitschüler; wobei „sprechen“ eigentlich das falsche Wort ist: sie zerreißen sich die Mäuler! Das liest sich dann beispielsweise so:

„Jemand hat mir gestern bei Titus Pitts Grillfest berichtet, dass Danielle Morrison angeblich mit Zach Stevens rumgemacht hat, als sie noch mit Neil Pole zusammen war. Ist das nicht ein unglaublicher Skandal? Was. Für. Eine. Schlampe.“

Hier muss man sich als Leser nicht die Mühe machen, zu überlegen, wer Titus, Danielle, Zach oder Neil sind – man erfährt es nicht und es spielt auch keine Rolle. Amüsant zu lesen (weil man sich als Leser insgeheim über das affektierte und übertriebene Verhalten lustig macht) sind auch die Szenen, in denen sich die „Freundinnen“ gegenseitig anzicken. Oftmals sind die Gründe dafür schwerwiegend, beispielsweise das falsche Outfit für eine Party oder wenn eine von ihnen der Meinung ist,



eine andere habe sich absichtlich herausgeputzt, um sie in den Schatten zu stellen – was meistens auch der Fall ist, denn jede von ihnen will immer die Beste, Schönste und am meisten Beachtete sein. Freundschaft hört für sie da auf, wo der persönliche Vorteil anfängt, so dass sie sich oftmals absichtlich falsche Ratschläge geben und auch nicht davor zurückschrecken, sich gegenseitig zu verletzen, wenn es auf diese Weise etwas zu lachen gibt.

Und dann kommt Blake, der neue Schüler aus Amerika, der besonderes Interesse an Cameron zeigt und das Verhalten von Meredith und ihren Freundinnen einfach nur lächerlich und überzogen findet. Nach und nach gewinnen die Figuren auf diese Weise ein wenig Tiefe, zumindest Cameron, der zu Beginn als ebenso oberflächlich und zickig dargestellt wird, wie die Mädchen. Man erfährt, dass er auf Meredith und Co angewiesen ist, da er vor der Freundschaft mit ihnen ein absoluter Niemand war, der von den anderen Schülern gehänselt wurde und täglich unter seinem geringen Selbstwertgefühl litt. Erst als Meredith kam und ihn offiziell als „cool“ erklärte, änderte sich das, so dass er sich ihr jetzt verpflichtet fühlt und fürchtet, seinen Status als coolster Junge der Schule zu verlieren, wenn er bei ihren Tratschereien, ihrem Gezicke und ihrem oftmals unfairen Verhalten nicht zustimmend nickt und so tut, als wäre er mit allem einverstanden. Mit der Zeit verändern sich auch die anderen Figuren, allerdings ist diese Veränderung nur ganz minimal – besser sind hier die Nebenfiguren gezeichnet, die oftmals mit klugen Worten überzeugen und zeigen, worauf es im Leben wirklich ankommt. Allein Meredith bleibt bis zum Ende ein arrogantes, ignorantes und boshafte Mädchen, sie lernt aus ihren Fehlern nur, dass sie sie beim nächsten Mal besser verstecken oder andere noch intensiver manipulieren muss. Und so enttäuscht auch das Ende des Romans, bei dem Meredith „gewinnt“ und wieder alles so läuft, wie sie es sich vorgestellt hat, und alle das tun, was sie von ihnen verlangt.

Im Vorwort des Romans steht, dass der Autor Gareth Russell 23 Jahre alt ist und in Oxford studiert hat. Recherchiert man ein wenig weiter, entdeckt man einen Abschluss in mittelalterliche Geschichte und dass er mehrere Theaterstücke, u.a. über die Französische Revolution, geschrieben hat. Weiter heißt es im Vorwort: „Nahezu alles in seinem Buch basiert auf wahren Begebenheiten, die sich während seiner Schulzeit ereignet haben.“ Das möchte man sich lieber nicht vorstellen – tief im Inneren weiß man als Leser jedoch, dass es Menschen wie Meredith und ihre „Freundinnen“ tatsächlich gibt. Traurig, aber wahr.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

